Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 95. Ratibor, den 27. November 1822.

Proben aus Hecke's Manuscript:

„Das karpatische Gebirge" rc.

Das karpatische Gebirge gehört, seinem Umfange und seiner Höhe nach, unter die größten Gebirge von Europa, es ist von Norden nach Süden, von Krakau bis Presburg 50 deutsche Meilen breit, und von Jablunka bis an die Wallachei über 100 Meilen lang. Hier verbindet es sich mit dem Balcanischen oder Hämusgebirge, welches sich im schwarzen Meere verliert. Bis auf 50 Meilen Länge und fast eben so viel Breite, bildet es einen regelmäßigen Zirkel, worin eine unendliche, theils in ringförmigen Ketten, theils in wellenförmigen regellosen Gruppen hinlaufende Masse von Bergen die Tartrys, das Haupt= und Centralgebirge der Karpaten umschließen, wovon jedoch die östlichen alle anderen an Gefälligkeit und romantischer Schönheit übertreffen.

Bei Kaschau zeigt sich dem Auge eine unübersehbare, äußerst fruchtbare Ebene, und nur an der Nordseite erstreckt sich eine zwischen Ungarn und Gallizien fortlaufende Kette sanfter Gebirge, bis nach Siebenbürgen und der Wallachei; ihre Abhänge nach der Südseite zu, sind die herrlichen Gefilde, auf denen die kostbare Rebe gedeiht, und bilden von Kaschau bis Tockay einen fast ununterbrochenen Weingarten.

Tockay ist ein unbedeutendes Städtchen am Theis=Flusse, und dicht an dem hochberühmten Tockayer Berge, von welchem in der Folge noch umständlicher geredet werden soll.

Bei dem Städtchen Rosenberg, 10 bis 12 Meilen von Jablunka, erhebt sich eine Kette von nackten Felsenbergen und erstreckt sich bis Käsmark; sie ist von Westen nach Osten 8 bis 10 Meilen lang und von Norden nach Süden 4 bis

5 Meilen breit. Ihr Aeußeres bildet eine Felsenburg, mit ungefähr 75 Thürmen, die auf der Nordseite von den Anhöhen des Städtchens Neumark betrachtet, den schönsten Prospect gewähren.

Unter die höchsten Gipfel gehören die Lomnitzer Spitze, der große Koliban und der Kryvan. Erstere ist 8700 Fuß über die Fläche des schwarzen Meeres hoch und die letzteren beiden sind ungefähr 40 bis 50 Klaftern niedriger. Jene erscheint von Käsmark oder dem Städtchen Lomnitz aus betrachtet, wie ein Gothischer Kirchthurm, und selbst an ihrem Fuße hält der Wanderer es noch für Unmöglichkeit, sie zu ersteigen. Auch wagen sich in der That nur wenige auf ihre äußerste 8 bis 10 Fuß und an manchen Stellen kaum 5 Fuß breite Spitze.

Da sie aber die Königinn der Karpaten ist, trat ich am 6ten September dieses Jahres in Gesellschaft zweier Studenten aus Pesth, Magda und Bene, unter der Führung des Schumachermeisters Fabry aus Käsmark meine Wanderung auf dieselbe an. Wir besuchten zuerst den grünen See und bestiegen dann von dem polnischen Kamm und der Kupferbank, (ein Kupfererz enthaltender Felsen) mithin auf der mühsamsten und gefährlichsten Seite, die Lomnitzer Spitze. Um halb eilf Uhr traten wir unsere Tour an, und um halb vier Uhr des Nachmittags befanden wir uns auf der äußersten Spitze, auf welcher die kaiserlichen Ingenieurs ein Zeichen ausgesteckt haben.

Die Aussicht von hier herab ist das schönste und erhabendste Gemählde der Natur, das ich je gesehen habe. Tausende von Felsenthürmen stellen jetzt in dem Innern der Tartrys sich dem Zuschauer dar, durchkreuzen sich, bald in zirkelförmigen, bald in schregen, dann wieder in geraden Linien fortlaufenden Collonnaden, so daß man sich auf den Ruinen eines griechischen oder römischen Tempels zu befinden glaubt. Die zahllosen, zwischen den Kuppen sichtbaren Klüfte, Zeugen der Naturrevolutionen und der Verwüstung der Elemente, lassen nur zu oft das Haar des Wanderers emporsträuben und ihn von eiskaltem Schauer ergreifen. In manchen dieser Klüfte haben sich Seen gebildet, die unergründlich tief sind.

Dies sind die ersten Gegenstände welche die Aufmerksamkeit des Wanderers fesseln. Hat er sich an dem Genusse dieser ihm zunächst gelegenen Schönheiten gesättiget, dann erst wendet er die gleichsam bezauberten Augen auf die entfernteren Gegenstände, auf das Meer von Bergen, die ihn von allen Seiten umgeben, und das er auf dieser schwindelnden Höhe bis

an seine äußersten Ufer überblickt; ja selbst die vaterländischen Berge bei Neiße und Landek entgehen dem Auge nicht und verursachen dann gerade den lieblichsten Eindruck.

Ein mächtiges Gefühl ergreift hier den ermüdeten Wanderer. Stolz blickt er hinab in das Thal und auf die bunten Kartenhäuser, die man Städte nennt. Fern von dem Gewühle des mühsamen, hier dem Samenstaub gleichenden Erdenwurms, lebt er nur für die Natur und den Glanz ihrer Schönheit. Doch dem sinnlichen Genusse folgt bald der geistige. Die wunderbare Gestalt der Erde, die aufgethürmten Erdschollen, die ungeheuren Felsenmassen und die mannigfaltige Productions = Kraft, öffnen dem Geiste ein unübersehbares Feld des Nachdenkens. Ideen über Ideen, Urtheile über Urtheile, dringen sich unwillkührlich auf, über die unendliche und unergründliche Natur und ihre furchtbaren Revolutionen. Doch kein Compendium der Naturphilosophie, kein Blatt der entferntesten Geschichte geben hier befriedigende Auskunft. Vergeblich strebt der Sterbliche, den Schleier zu lüften, den ein unendliches Zeitalter ihm vorgestreckt hat; er erschöpft sich in Muthmaßungen, lächelt über die Fabel der Legende und schließt damit: die Allmacht und Weisheit eines unerforschlichen Wesens mit Ehrfurcht zu bewundern.

Solche Gefühle weckte der erste Anblick des karpatischen Gebirges von der Lomnitzer Spitze herab auch in meiner Brust, und frei muß ich es bekennen, daß ich weder in der alten noch in der neuen Welt, ein Gebirge gesehen habe, dessen Styl dem der Karpaten, zur Seite gestellt werden könnte.

Das Auf = und Herabsteigen auf und von der Lomnitzer Spitze, war meine gefährlichste Fußparthie. Ein Fall oder Ausgleiten bringt schaudervollen Tod. Das Aufsteigen, besonders auf die äußerste Spitze, ist ein Erklimmen und das Herabsteigen ist nur in den durch das Wasser ausgehöhlten Fugen möglich. Man muß sich niedersetzen, mit den Füßen an den Seitenwänden anstämmen, mit den Händen aber sich festhalten und in dieser Lage mehr herunterrutschen als steigen.

---

geben, wodurch meine Leistungen nur durch meine schwachen Kräfte beschränkt werden sollen.

Ratibor, den 24. November 1822.

Wilhelm Just.

Dem Andenken
der am 16. November 1822 in Rzuchow verstorbenen allverehrten hochwohlgebornen
Frau Franciska v. Schweinichen
geborne v. Warkotsch
geweihet.

So ist der Frauen Eine —
schon wieder wen'ger in der Welt,
Sie ist es werth, daß man Ihr weine
die Thräne, die uns schwer entfällt.
Sie war mit musterhafter Liebe
all den Ihrigen zugethan,
und nahm mit christlich reinem Triebe
sich manches armen Nächsten an.
Im Wohlthun fand Sie Ihr Vergnügen,
Ihr Herz ergab der Freundschaft sich,
nie war's Ihr möglich zu betrüben,
nur Freude schaffen, müht' Sie sich. —
Und ach! so früh mußt Du von Deinen Lieben weichen,
Schwer ist das Loos, von Dir getrennt zu seyn;
wer wird so manchem jetzt, wie Du, der Liebe Hand nun reichen,
und wer, wie Du, durch Güte sie erfreun? —
Stets wird Dein Bild vor uns'rer Seele schweben,
in jedem Zirkel, der Dich sonst besaß,
wo durch Dein heiter Wesen Du uns schafftest Leben,
und man den Gram und Kummer selbst vergaß.
So ruh' nun sanft! es wehe Gottes Frieden
ums stille Grab, das Deinen Staub empfing,
Dort bist Du nun auf ewig ungeschieden,
Du! — die Du treu und gut und fromm durch's Leben ging.

L....k, den 20. November 1822.

v. G—r.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Wer einen Baum- oder Barieren-Beschädiger auf dem Doctor-Damme, beim Polizei-Amte überführend anzeigt, erhält eine Prämie von drei Rthl. Courant sofort ausgezahlt.

Ratibor, den 23. November 1822.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Termino den 29. November c. früh um 10 Uhr wird in dem Brauer Pacherschen Wohnhause allhier in der Vorstadt Brunken, dessen Mobiliar-Nachlaß, bestehend in Uhren, Gläsern, Gefäße, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und Gewehren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ratibor, den 31. Oktober 1822.

Herzogl. Gericht der Güter des säkular. Jungfrauen-Stifts.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Anordnung des Herrn General-Bevollmächtigten hiesiger Güter, soll das herrschaftliche Bier- und Branntwein-Urbar vom 1sten Januar 1823 ab, auf ein oder auch mehrere Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden, und wird hierzu ein Termin auf den 4ten December a. c. in der hiesigen Wirthschafts-Kanzlei angesetzt. Die dieser Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen können vom 21sten dieses Monats an, jeden Tag in der gedachten Kanzlei eingesehen werden.

Tworkau, den 10. November 1822.

Das Freyherrl. v. Eichendorffsche Wirthschaftsamt.